

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saarregion

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Metz z Rue des Clercs, 1
Telegraphische Anstalt
Telegraphische Anstalt
Telegraphische Anstalt

Abonnementpreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht eingerechnet. Durch die Zustellung
in Metz im Haus gebürdet 4,00 Fr.
Druck und Verlag:
Metz: Rue des Clercs, 1

Schwere Gemeinderatskrise.

Demission der ganzen Stadtkommission und des Bürgermeisters.

Wie bereits gestern abend durch Sonderblätter bekannt gegeben wurde, hat der versammelte Gemeinderat gestern nachmittags mit 23 gegen 3 Stimmen (10 Mitglieder waren abwesend) erklärt, den Vermittlungsvorschlag, den Herr Mirman zur Beilegung des Kehrerstreikes gemacht hatte, nicht annehmen zu können.

Herr Laurent, Generalsekretär der Präfektur, wohnte der Versammlung bei. Hierauf wurde sofort eine ausserordentliche Plenarsitzung einberufen. Im Verlaufe welcher sich der Gemeinderat mit allen Punkten des Bürgermeisters einverstanden erklärte und demissionierte.

Dieser Entschluss erfolgte von folgenden Gesichtspunkten aus:

a) Eine Erhöhung der Strassenkehrerlöhne würde das Stadtbudget zu stark belasten. Uebrigens müsste eine weitere Aufbesserung der Arbeiterlöhne, (bekanntlich war am 8. Juni eine solche gewährt worden), unbedingt auch eine Steigerung der Stadtbeamtenlöhne nach sich ziehen.

b) Die Unterstützung der Regierung zur Wahrung der Arbeitsfreiheit wird als unzureichend erachtet.

Text der die Demission der Stadtkommission betreffenden Resolution.

Die unterzeichneten Mitglieder der Stadtkommission von Metz, die versammelt sind, um die durch die Stadtreiks geschaffene Lage zu prüfen, stellten die Unmöglichkeit fest, dass die Stadt eine mit ihren Interessen vereinbare Lösung findet, welche die gefährliche Situation klärt, die dadurch geschaffen ist, dass man sie durch Androhung des Generalstreiks zu Zugeständnissen zwingen will; es ist ihr gleichfalls infolge der mangelhaften Unterstützung durch die öffentlichen Gewalten, nicht möglich, die Arbeitsfreiheit aufrechtzuerhalten. Es ist daher eine ausserordentliche Sitzung anberaumt worden, die zur Stunde eröffnet ist. Auf den Vorschlag mehrerer Mitglieder des Rates hin, soll über die Demission des Stadtrates abgestimmt werden. Diese wird sofort dem Herrn Commissaire de la République überbracht werden, damit er die entsprechenden Massnahmen rechtzeitig ergreifen kann. Gleichzeitig muss ein Aufruf an die ganze Bevölkerung und die Arbeiter im besonderen gerichtet werden, um ihnen die Situation darzulegen und die Stadtarbeiter zu ermahnen, sich nicht durch ihre Führer am Gängelband führen zu lassen, sondern mit der Arbeit fortzufahren oder sie wieder aufzunehmen, um den öffentlichen Dienst zu sichern.

Der Rat glaubt, dass der augenblickliche Stand der Stadtfinanzen die verlangte Gehaltserhöhung nicht ermöglicht, da diese den Steuerzahlern Lasten auferlegen würde, die sich mit ihren Einnahmen nicht vereinbaren lassen; er hat in diesem Sinne alles mögliche und annehmbare durch die Gehaltserhöhung getan, die im Juni bewilligt wurde.

Obiger Entschluss, der zur Abstimmung gelangte, wurde einstimmig durch die anwesenden Mitglieder angenommen. (folgen Unterschriften.)

Zur Demission.

Die wissentlichen oder unwissentlichen, direkten oder indirekten Urheber dieser Krise müssen die Verantwortung übernehmen.

Am Mittwoch, wenn der Auswandererzug in Kehl landen wird und die Neuigkeiten aus Metz nach allen Teilen des unbesetzten Deutschlands kopiert werden, werden sich unsere Feinde ins Fäustchen lachen und ihre Behauptung, die Franzosen seien unfähig Elsass-Lothringen zu verwalten, bekräftigen sehen.

Wir haben uns in die Sache anderer nicht eingemischt, und unsere Leser müssen unbedingt zugeben, dass wir die Arbeiterelendschaften nie gegen ihre Vorgesetzten einfach, andererseits aber auch nie den Chefs der Arbeiter oder ihren Vertretern zu äusserstem Widerstand angesichts

Der Commissaire de la République hat inzwischen von der Demission Kenntnis genommen und den Bürgermeister gebeten, um Unregelmässigkeiten vorzubeugen, bis auf weiteres, die Stadtgeschäfte noch zu versehen. Herr Prevel hat dem Wunsch entsprochen und sich zur Verfügung gestellt. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Stadt Metz augenblicklich keinen Bürgermeister hat.

Kritisch-politische Betrachtungen.

Child Harolds Glück und Ende.

Metz, den 30. September.

Irgendwo schreibt Lord Byron: « Als ich eines Morgens erwachte, war ich berühmt. » (I awoke one morning and found myself famous.)

Erwachte er in der Schweiz, als ihm der Ruhm die Hand schüttelte und ewige Treue schwor? Child Harold, die Menschen hassend und höhnisch verachtend ob ihrer Feigheit, liess sich vor seiner Geliebten am Genfer See nieder, wo er süsse Jahre verbrachte. Wie kümmerlich und verachtenswert mag ihm da erst die sklavische am Leben hängende Menschheit erschienen sein! Er war es müde, Menschen zu regieren, die sich willig umformen und führen liessen, oder in einer blinden Kampfnut sich zerfleischen! Solche, mühselos erkämpfte Szepter sties er mit dem Fuss zurück.

Child Harold nahm in seiner grenzenlosen Selbstherrlichkeit den Kampf mit den Elementen auf. Er schwärmte für sturmbelegte Nächte. Abends setzte er sich in ein Boot und begann toleant, seine schwachen Kräfte, die ein unbegreiflicher Wille belebte und unüberwindlich machte, mit der Wucht des entsetzten Orkans zu messen. Die Wellen schlugen hoch, zischend und wasserschraubend. Inmitten des tobenden Sturmes rief Child Harold unbesorgt aus: « Der See kann wüten und rasen, tragen muss er mich doch! » Und segelte weiter. Ein überlegenes Lächeln spielte um seine Lippen.

Später, als es galt, das, was von Hella übrig blieb, zu retten, raffte Byron seine letzte Kraft zusammen und segelte über das Mittelmeer nach Griechenland.

Dem Schicksal der Menschheit, das ihn bisher kalt gelassen, vermochte er wieder Interesse abzugewinnen, da es darauf ankam, Lorbeeren zu pflücken und anfeuernde Ansprachen zu halten. Die Flamme der Leiden, die er still erduldet, erleuchtete seinen undämmerten Geist, bevor die verlassene und Hess des Dichters Sterne in einem wunderbaren Heiligenschein erstrahlen, Byron war berühmter denn je.

Sein Name bog von Mund zu Mund.

Der Kreuzfahrer erlag während der Belagerung Missolonghis einer schweren Krankheit im Jahre 1827.

Lord Byron war zweifelsohne ein grosser Mann!

Der Metzger Gemeinderat hat abgedankt. Ueber seine Tätigkeit möchten wir uns hier nicht verbreiten. Soviel darf wohl gesagt werden, dass ihm der überaus grosse Teil der Metzger Bürgerschaft keine Träne nachweinen wird. Dass er nicht beliebt war, leuchtet wohl den Verbiendesten ein. Gerade seine Unbeliebtheit brachte unser Stadtministerium zu Fall. Seine ganze Stellung beruhte auf einem überaus unsicheren Fundament: es war vom Commissaire de la République gebildet worden und war nicht aus einer allgemeinen Willenskundgebung der Stadtbürger hervorgegangen. Es stand infolgedessen auf schwachen Füßen. Das was wir heute erleben, ist lediglich der Zusammenbruch des von künstlichen Pfeilern gestützten Gebäudes. Wir stehen einer Katastrophe gegenüber, die leicht voraussehen war. Die Massenkundgebung gegen den Bürgermeister, die am Klarheit nichts zu wünschen übrig liess, mag dem sterbenden Child Harold den Oudendass versetzt haben.

Die Zeit der Despoten und der Cäsaren ist vorüber! Lieber ein Ende — Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende und Unglück ist oft ein Glück! Ist Metz überhaupt so arm an willensstarken Männern, dass uns um den Sturz einer künstlich zusammengeschauelten Stadtkommission bang werden könnte? Man braucht während kein d'Annunzio zu sein, Child Harolds würdiger Nachfolger, um die Psyche einer Stadt zu durchleuchten und ihre geheimsten Wünsche zu erraten. Es gilt vor allen Dingen, deren Bürgerschaft moralisch zu erobern, anstatt sie zu beherrschen suchen. Die Aufgabe der neuen Männer wird gewiss keine leichte sein. Schon brandt der Generalstreik heran. Jede Zeitvergeudung kann unberechenbare Folgen mit sich führen. R. A.

Tages-Neigkeiten und letzte Telegramme

Die Streikkrise im Minette-Gebiet.

(Von unserm Korrespondenten.)

St.-Marie-aux-Chênes, 30. Sept.

Die ersten Streiktage verliefen in verhältnismässiger Ruhe dank der Anwesenheit einer Abteilung Tirailleurs und Gendarmen.

Am vergangenen Freitag wurde die Arbeit wieder aufgenommen, da es mit den Kohlenbergarbeitern zu einer Einigung gekommen war.

Am Samstag Morgen erklärten sich jedoch die Arbeiter mit ihren Kollegen von Roucourt solidarisch und traten daher erneut in den Ausstand. Wie verlautet, erkennt man die Oberleitung Offelières nicht mehr an und hat ein neues Streikkomitee gebildet, dem ein Lothringer, ein Pfälzer, ein Franzose und ein Italiener angehören. Es wird behauptet, Offelières habe sich von den Grubenbesitzern kaufen lassen.

Dieser neue Streik ist bei unseren lothringischen Arbeitern nichts weniger als willkommen.

In grossen Scharen sind sie zu den Arbeitsstellen gekommen und haben gezelet, das sie Arbeit wünschen. Trotz der Forderungen der Streikdelegierten griff bei einer der letzten Versammlungen einer unter ihnen in einer Rede das unterstehende Umwälzungssystem heftig an.

Der Lebensmittelteuerung könne man nur durch ununterbrochene Produktion Herr werden, behauptete er, und nicht durch eine zügellose Jagd nach hohen Gehältern.

Der Redner protestierte gegen die Zurücksendung französischer Vorgesetzten, die aus den zerstörten Gebieten hierher gekommen sind und auf brüderliche Aufnahme schloffen haben. Statt dessen wollen gewisse Elemente diese Leute auf Pfahle setzen, obgleich sie deutsche Chets dulden. Wo bleibt die Logik? Der Redner erntete stets einen besonderen Beifall, wenn er zur Wiederaufnahme der Arbeit aufforderte.

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

30. Sept. 1 Uhr nachm

EINE ERREGTE KAMMERSITZUNG.

Da die Resolution Lafèvre heute der Kammer unterbreitet werden soll, erwartet man eine besonders stürmische Sitzung. Die Regierung wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Vertrauensfrage stellen. In den Wandelgängen wurde das Gerücht verbreitet, dass die Abstimmung möglicherweise ein überraschendes Ergebnis zeitigen könne, da viele Deputierten für die gänzliche Entwaftung Deutschlands sind.

DER NEUE LORD-MAYOR VON LONDON.

Aus London wird gemeldet: Gompers wurde zum Lord-Mayor von London ernannt.

NEUE KÄMPFE ZWISCHEN WEISSEN UND SCHWARZEN IN AMERIKA.

Aus Omaha wird gemeldet, dass neue blutige Zusammenstösse zwischen Weissen und Schwarzen stattgefunden haben, infolge eines Überfalls eines Weissen auf einen Neger. Es gab 50 Tote und etwa 60 Verwundete. Der Sachschaden wird auf 500 000 Fr. geschätzt.

DIE LAGE IN MOSKAU.

Aus Reval kommt folgende Meldung: Ein bolschewistischer Funkspruch meldet, dass der Belagerungszustand infolge des schnellen Vormarsches der weissen Truppen über Reval verhängt wurde. Die Verteidigung der Stadt wurde Kommandeur übertragen. Typhus und Cholera richteten unter der Bevölkerung unheimliche Verheerungen an.

PARISER PRESSTIMMEN.

«Humanité» begrüssend den Rücktritt de Maunays und Puyalges (Mülhausen), der sich durch sein drakonisches Auftreten die Sympathie der Bevölkerung verschert habe.

Bezüglich des englischen Eisenbahnerstreiks gibt «Echo de Paris» der Hoffnung Ausdruck, dass es der britischen Regierung gelingen werde, die Streikbewegung durch Anwendung von Gewaltmassregeln zu unterdrücken. Ueber diese Aeusserung des reaktionären Blattes braucht man sich weiter nicht zu wundern.

Im «Ouvrier» setzt Gustave Théry seine Kampagne für die Entwaftung Deutschlands fort, der eine allgemeine Abrüstung bald folgen müsse.

Die mutmasslichen Wahltermine

Die Wahlen sollen am 26. Oktober ihren Anfang nehmen, jedoch steht noch nicht fest, ob an diesem Tage die Wahlen zur Kammer oder die Gemeinderatswahlen stattfinden. Für beide Eventualitäten hat der «Matin» folgende Daten vorberechnet:

- Wenn die Kammerwahlen am 26. Oktober erfolgen:**
- 5. Oktober. — Dekret der Einberufung zur Wahl der Deputierten.
 - 26. Oktober. — Wahl der Deputierten.
 - 26. Oktober. — Dekret zur Einberufung der Gemeinderatswahl.
 - 9. November. — Gemeinderatswahlen, erster Wahlgang.
 - 16. November. — Gemeinderatswahlen, Stichwahltag.
 - 16. November. — Dekret zur Einberufung der Departementalwähler.
 - 23. November. — Wahl der Senatorialdeputierten (Wahlmänner zum Senat).
 - Dekret zur Einberufung der Senatorialwähler.
 - 30. November. — Wahl der General- und Arrondissementräte (Bezirks- und Kreisräte), erster Wahlgang.
 - 7. Dezember. — Wahl der General- und Arrondissementräte, Stichwahltag.
 - 21. Dezember. — Senatswahlen.
- Wenn die Gemeinderatswahlen am 26. Oktober erfolgen:**
- 12. Oktober. — Dekret zur Einberufung der Gemeinderatswähler.
 - 26. Oktober. — Gemeinderatswahlen, erster Wahlgang.
 - 2. November. — Gemeinderatswahlen, Stichwahltag.
 - 19. Oktober. — Dekret der Einberufung zu den Kammerwahlen.
 - 9. November. — Wahl der Deputierten.
 - 16. November. — Dekret zur Einberufung der Wähler der General- und Arrondissementräte.
 - 23. November. — Wahl der Senatorialdeputierten (Wahlmänner zum Senatwahl).
 - Dekret zur Einberufung der Senatorialwähler.
 - 30. November. — Wahl der General- und Arrondissementräte, erster Wahlgang.
 - 7. Dezember. — Wahl der General- und Arrondissementräte, Stichwahltag.
 - 21. Dezember. — Senatswahlen.

Der Kampf um Fiume.

Die Jugo-Slaven rühren sich.

Rom, 29. Sept. — Die «Idea Nazionale» veröffentlicht folgende Meldung aus Fiume: Der Kabinettschef von d'Annunzio gab über die militärische Lage auf der Waffenstillstandslinie nachfolgende Erklärung ab: Bedeutende Truppenbewegungen sind gemeldet worden. Es ist jedoch unmöglich festzustellen, ob die Bewegungen offensiven oder defensiven Charakter haben. Für ihren aggressiven Charakter scheint zu sprechen die Schliessung der Grenze und der Auszug der Kroaten aus dem Fiumer Territorium gegen die Jugo-Slawen. Trotz der beruhigenden Zusicherungen, die wir den Kroaten gegeben haben, ist heute die Auszugsbewegung noch intensiver geworden. Wir haben Mittelungen aus Kroatien aufgefunden, die die Jugo-Slawen auf unserem Gebiet zur Flucht rufen. Zwei französische Offiziere erschienen bei der Kommandantur und verlangten die Erlaubnis, die Telegraphen-Verbindung zwischen Fiume u. Agram wiederherzustellen, die in den Wirren zerstört worden war. Wir gaben zur Antwort, dass die Verbindung nicht wiederhergestellt werden könne angesichts der militärischen Bedrohung durch die Jugo-Slawen.

Die italienische Kammer für die Annexion der Stadt.

Rom, 29. Sept. — In der Kammer nimmt die Regierung die Tagesordnung Leonardo Biachi, wovon folgend der Wortlaut, an: Die Kammer bestätigt von neuem feierlich die Zugehörigkeit Fiumes zu Italien und ihr Vertrauen in die Regierung setzend, dass sie die Aspiration in Wirklichkeit umsetzt, geht sie zur Tagesordnung über. Der erste Teil bis zu den Worten: Zugehörigkeit Fiumes zu Italien, wird von der ganzen Kammer mit Ausnahme der offiziellen Sozialisten, durch Zuruf angenommen. Ueber den zweiten Teil wird namentlich abgestimmt, der mit 208 Stimmen gegen 148 bei 10 Stimmenthaltungen angenommen wird.

Das Wahlergebnis wurde um Mitternacht bekannt gegeben. Die Auslegung des Wahlganges gab Anlass zu verschiedenen Zwischenfällen. Die Sitzung war reich an Tumulten und die Erklärungen der Redner waren durch Einwürfe und Tätlichkeiten unterbrochen. Die Sitzung musste während ungefähr einer Stunde unterbrochen werden. Die Sitzung wird nach Veröffentlichung des Wahlergebnisses fortgesetzt. Die Zeitungen in Rom bemerken grosse Ansammlungen von Truppen und Polizei um den Monte Vittorio und in den Hauptstrassen.

Was bedeuten hundert Milliarden?

Welche ungeheure Summe die hundert Milliarden, die Deutschland den Alliierten zu bezahlen hat, darstellen, versuchen die «Leipziger Neuesten Nachrichten» wie folgt zu illustrieren:

Könnte jemand in der Minute bis 200 zählen, so brauchte er Tag und Nacht mehr als 950 Jahre, um bis zu hundert Milliarden zu kommen.

Die Erde wird von etwa 1600 Millionen Menschen bevölkert. Mit der von deutscher Seite zu leistenden Kriegentschädigung von 100 Milliarden Mark könnten jedem Erdbewohner 62,5 Mark ausgeteilt werden. Auf die Bevölkerung Deutschlands verteilt, kämen bei 70 Millionen Einwohnern auf jeden Kopf, jung und alt, 1129 Mark, auf eine dreiköpfige Familie also 4287 Mark.

Die Kriegskosten der 15 grösseren Kriege seit 1798 haben nicht einmal zusammen 100 Milliarden erreicht; sie betragen nämlich: 1793—1816 Napoleonsche Kriege 25 Milliarden Mark, 1828 russisch-türkischer Krieg 400 Millionen Mark, 1890—1894 spanisch-portugiesischer Krieg 1 Milliarde, 1890—1897 Frankreich-Algerien 760 Millionen, 1848 europäische Revolution 6,1 Milliarden, 1859—1865 nordamerikanischer Bürgerkrieg 14,8 Milliarden, 1866 Preussen-Oesterreich 400 Millionen, 1870—1871 Deutschland-Frankreich 6 Milliarden 820 Millionen, 1877—1878 Russland-Türkei 8,8 Milliarden, 1894—95 China-Japan 290 Mill., 1899—1902 südafrikanischer Krieg 400 Millionen, 1900 bis 1901 Kriegzug europäischer Mächte in Ostasien 600 Millionen, 1904—1905 Russland-Japan 22 Milliarden.

Die Gründe der deutschen Kapitulation vom 11. November 1918

Nach amtlichen Urkunden des französischen Grossen Hauptquartiers.

Am 19. Juli zieht sich der Feind über die Marne und am 27. vor den unaufhörlichen Angriffen unserer Armeen, hinter die Ourcq zurück. Später, am 3. und 4. August, hinter die Vesle. Das Gegenteil des von ihm Erwarteten ist also eingetreten; seine Front, statt in der Champagne und der Brée einen drohenden vor-springenden Bogen zu bilden, hat auf die Aisne und die Vesle zurückgenommen werden müssen; weit davon entfernt, zum Auffüllen der Lücken in der Front gänzlich verbraucht zu werden, haben die französischen Reserven die Gegenoffensive ergriffen; nur ein ganz schwacher Teil (2 Divisionen) der englischen Reserven hat an der Front teilgenommen. — Da gegen haben die Reserven des Kronprinzen Rupprecht in aller Eile von Lille nach der Aisne abziehen müssen. Und endlich, da die deutsche O. H. L. auf die von ihr geplante Flandernoffensive verzichten muss, ergreifen die Heere der Entente die Initiative zu einer neuen Schlacht zwischen Oise und Meer.

Am 18. Juli wird also der Plan des Feindes umgeworfen. Von nun an und bis zum Waffenstillstand wird der Feind sich dem Willen der Alliierten stets fügen müssen.

B) DIE SCHLACHT IN DER PICARDIE.

(8. August—20. September.)

Das Bestreben des Oberkommandos der Alliierten wird sich von jetzt ab dahin richten, die Oberhand über das deutsche Oberkommando zu behalten und letzterem keine Zeit zur Besinnung und zum Zusammenfassen seiner Kräfte zu lassen.

In diesem Sinne befiehlt und lässt es getrennte, so schnell als möglich aufeinanderfolgende, überraschende Angriffe ausführen, um nach und nach die Auflösung der feindlichen Heere und die Verwirrung im Oberkommando zu vermehren, bis es den Befehl zur Generaloffensive und endlich zum Generalangriff gibt, der die feindliche Front zum Fallen bringen wird. Vom 12. Juli ab, als es festgestellt hat, dass der Feind zwischen Meer und Oise übermüdete, unvollständige und an Kampfkraft minderwertige Divisionen in Stellung hält, will es ohne Verzögerung diese Schwäche ausbeuten, um wichtige Offensiven vorzunehmen. Es richtet die Aufmerksamkeit des Marschalls Haig auf den schon für eine Offensive vorbereiteten Abschnitt Festubert-Robecq; der Angriff auf diesen wird die Befreiung des Minenbeckens Bruay ermöglichen. Es verbindet gleichzeitige Operationen der IV. britischen und I. französischen Armee, die auf den vorstrebenden Frontwinkel bei Amiens wirken, um die Bahnlinie Paris—Amiens freizustellen, und zuletzt beginnt es, mit den zahlreichen Kräften der amerikanischen Armee, die Vorbereitung zur Offensive auf den «Bogen von Saint-Mihiel». Kaum ist also die Gegenoffensive auf der Marne entworfen und angefangen, als 3 andere gressstilige Operationen vorbereitet werden. (1)

Am 23. Juli gibt eine lokale Aktion auf dem Westufer der Avere der I. französischen Armee ihre Ausgangsstellung, und am 8. August greifen diese Armee und die IV. britische Armee auf einer Front von 25 Km. beiderseits der Strasse Amiens—Roye, zwischen Albert und Morcuil an.

In 2 Tagen rücken sie 20 Km. vor, erreichen die Umgebung von Chaulnes und Quenoy und bedrohen die 18. deutsche Armee mit Ueberflügelung von Norden her.

(1) Im Anschluss an den Fehlgang der 5. deutschen Offensive, welche bereits durch die Offensive der 10. und 6. französischen Armee in eine Niederlage verwandelt war, entwickelte am 24. Juli der oberkommandierende Feldmarschall der alliierten Heere vor den Kommandeuren dieser Heere seinen ganzen Gedanken an Grund folgender Feststellungen:

Gleichstellung der Alliierten dem Feinde gegenüber in Bezug auf die Zahl der Kämpfenden. Ueberlegenheit in der Zahl der Reserven infolge der grossen Anzahl der in der Schlacht eingesetzten deutschen Divisionen.

Bevorrechtete Ueberlegenheit in der Zahl der frischen Reserven.

Unbestrittene Ueberlegenheit der Flieger und Panzerkraftwagen.

Weitere Vermehrung der artilleristischen Ueberlegenheit, die sich noch steigern wird; und dank der amerikanischen Hilfe, Gewissheit einer unbegrenzten Reserve an kämpfenden Truppen.

Auf der gegnerischen Seite: Schwäche — weil der Gegner eigentlich zwei Heere zu stellen gezwungen ist; eines, das sich zum Halten der Front opfert, das andere, überhaupt bereits sehr arg mitgenommen, als Stoss- und Angriffsheer, hinter dieser wankenden Front. Schwäche — weil der Gegner die Zahl seiner kämpfenden Truppen trotz aller ausserordentlichen Massregeln nicht auf der nötigen Höhe erhalten kann.

Zu allen diesen Feststellungen über den Umschwung des Faktors: materielle Kraft, tritt noch die moralische Ueberlegenheit, die sich aus den trotz der ungeheuren gebrachten Opfern seit Beginn der Schlacht erlittenen Enttäuschungen entwickelt.

Die verbundenen Truppen, fikt der Marschall hinzu, sind heute beim Umschwungspunkt angelangt; während der Schlacht haben sie die Initiative der Operationen wieder ergriffen und besitzen die Kraft, dieselbe zu verfolgen, und das werden sie auch tun, die Grundprinzipien des Krieges reichten es. Die Stunde hat geschlagen, die allgemeine defensive Haltung, die bisher durch die numerische Ueberlegenheit uns aufzuzwingen war, fallen zu lassen und zur Offensive überzugehen.

Darauf folgten eine Wiederholung der Bestimmungen für die schon in der Vorbereitung befindlichen Offensivaktionen und die Voraussicht, dass Ende des Sommers oder im Herbst eine Offensive stattfinden würde, deren Bedeutung vorläufig noch nicht genau zu bestimmen sei.

Société de Transports et Entrepôts

A. Marowski & Co

METZ, Rue des Allemands, 58-60

Paris Thionville Forbach Sierek
24, rue du Maroc rue Lloyd-Georges, 8 rue Nationale, 38 Place Neuve, 2

Camionnages, Expéditions, Consignations,
Déménagements

Service spécial et rapide d'expéditions pour le
bassin de la Sarre, les Pays Rhénans occupés
et le Luxembourg. — Agence en Douane.

Exposition Nationale de Strasbourg

INDUSTRIELS !!

Visitez le Stand... Groupe B, classe 19 à 22

AUX FORGES DE VULCAIN

FONDÉE EN 1867

Société anonyme au capital de 6.000.000 de francs

Siège social : 3, Rue Saint-Denis, PARIS

VOUS Y TROUVEREZ :

MACHINES-OUTILS & OUTILLAGE pour le travail
des Métaux et du Bois, Appareils de levage, Transmissions

Des tarifs, albums et renseignements vous seront remis gratuitement.

Spezialgeschäft für feine
Schuhwaren

WEILER

9, Rue Fabert METZ Place St-Jacques, 9-11

Fohlen & Steinbock Succ^{rs}

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Soeben erschienen

im Verlage des „Messin“, 1, rue des Clercs, Metz.

Amtliches Telefon-Adressbuch für Lothringen

(Annuaire officiel des Téléphones pour le territoire de Lorraine)

Preis: 1,50 fr.

Francolieferung gegen Einsendung von 1,70 Fr. durch Journal „Le Messin“, 1, rue des Clercs, Metz.

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHÄUB

METZ

7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht
der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

AUTOMOBILE
Butteroil
10 HP.
4 CYL.
Agent pour l'Alsace et la Lorraine:
KOESSLER
27, rue St-Marcel, METZ
14748-AV^e MALAKOFF-PARIS.

Sehr gutes
Marine-Fernglas

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition des
Blattes.

ACHTUNG

Firma MAYER-LEVY empfiehlt
für Fahrräder sämtliche Ersatz-
teile, sowie neue Räder, zu den
günstigsten Preisen.
Frisch eingetroffen, grosser Pos-
ten Fahrradgummi erster Marken
zu konkurrenzlosen Preisen.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Reelle Bedienung. 2-1
Vertreter für Peugeot-Fahrräder:
MAYER-LEVY, BOULAY.



Rohrstuhlflechtere

in allen Ausführungen
liefert prompt und billig

H. HÖHN
SABLON, rue Saint-Pierre, 15.

Vergessen Sie nicht die Erneuerung Ihres Abonnements
für das 4. Quartal 1919!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächst-
Postansicht oder dem die Zeitung bringenden Briefträger (mindest-
Bestellungen an vom 15. ab) sichert unseren Postabonnenten hier
pünktlichen Bezug unseres Blattes. In der Stadt setzt sich das
Abonnement ohne weiteres fort.
Bezugspreis 6 Fr. vierteljährlich. Postbestellgeld nicht einbe-
griffen. Jeder neu hinzutretende Abonnent in Stadt und Land, der uns
seine Abonnementsquittung einschickt, erhält die „Mosel- und
Saarzeitung“ von heute bis zum Schluss des Monats unentgeltlich
und postfrei.

Post-Bestellzettel
für das 4. Quartal 1919

Herr

Exem- plar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Fr.	Cts	Fr.	Cts
1	Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	3 Monat	6	—	—	53

Quittung.

Obige Frs. Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den 1919.

Das Postamt.

Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- In Metz: Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
- Forbach: Wwe Aug RUPP, Buchhandlung.
- Magdange: Jos. MOURTON, Buchhandlung.
- „ „ HOUR, Buchhandlung.
- Mayange: GILLET, 33, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
- „ „ MONDELANGE, Kaufmann.
- „ „ Philipp GIRON, Zeitungsaussträger der „Mosel u. Saar-Ztg.“
- „ „ SchRAM, Buchhandlung.
- Knutange: RIFF, Buchhandlung.
- Mehring: OUDIN, Buchhandlung.
- Moyeuvre-Grande: OUDIN, Buchhandlung.
- Nivange: Wwe WEHR, Buchhandlung.
- Thionville: WERCK, Buchhandlung.
- Rombas: MOMPÉR, Buchhandlung.
- St-Avold: MOISY, Buchhandlung.
- Sarralbe: Frau PIGEOT, Buchhandlung.
- Sarrebourg: MOHR, Buchhandlung.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg